

# Die Berzava.

Resicza-Bogsaner Wochenblatt.

Motto: Fleiß vereint mit Ausdauer  
Machen keine Früchte sauer.

**Pränumerationspreise:** Die „Berzava“ erscheint jeden Sonntag und kostet mit freier Postverendung oder Zustellung in's Haus: Ganzjährig **Krn. 9.60**, — Halbjährig **Krn. 4.80** — Vierteljährig **Krn. 2.40**. — Einzelne Nummern 20 Hl.

Man pränumeriert am einfachsten mittelst Postanweisung bei der Administration der „Berzava“.

Literarische Beiträge und Annoncen werden bis längstens Freitag Mittag erbeten.

Anonyme Zuschriften finden keine Berücksichtigung. — Manuskripte werden nicht zurückgestellt.

**Zuherate** werden nur gegen Vorauszahlung in allen Landessprachen angenommen. Die dreispaltige Beizeile oder deren Raum bei einmaliger Einschaltung kostet 10 Hl., bei mehrmaliger Einschaltung 8 Hl.

Offener Sprechsaal und Eingekendet die Zeile 20 Hl.

Zuherate übernehmen in Wien die Annoncen-Expeditionen: Rudolf Mosse, Hofmeister & Vogler (Cito Waag), Alois Topel, M. Dufes Nachf., Max Augenfeld & Co.

Unsere Adresse: „Die Berzava“ bitten wir stets genau anzuführen.

## Reschizaer Schützenverein.

Der reschizaer Schützenverein veranstaltet anlässlich des 70. Geburtsages Sr. Majestät, unseres geliebten Königs am Samstag, den 18. August 1900, ein Vichter-Jestischeßen und am 12., 18. und 20. August 1900 ein Alljährl. Schützen-Schießen, zu welchem bereits die Einladung ergangen ist.

**Programm:** Sonntag, 12. August, 8 Uhr Vormittag: Eröffnung des Königs-Schießen durch den Schützenkönig.

Samstag, 18. August, 8 Uhr Abends: Vichter-Jestischeßen, wobei die Nationalkapelle Druga konzertiert.

Sonntag, 19. August, 8 Uhr Vormittag: Fortsetzung des Königs-Schießen.

Montag, 20. August, von 8 Uhr Vormittag bis 4 Uhr Nachmittag: Schluß des Schießens, Concert der Werkstapelle, Prämierung des neuen Schützenkönigs, feierliche Prämienverteilung, worauf der Schützenkönig von sämtlichen Schützen und der Werkstapelle in's Hotel Central begleitet wird.

Corporativ anlangende Schützen werden nach vorheriger 24-stündiger Anmeldung festlich empfangen und auf Wunsch mit freier Wohnung versorgt.

**Schieß-Ordnung:** 1. Das Königs-Schießen beginnt Sonntag, den 12. August Vormittags, wird an die bezeichneten Tagen von 8-12 Uhr Vormittags und von 2 Uhr Nachmittags bis Abends fortgesetzt und Montag, den 20. August 4 Uhr Nachmittags geschlossen.

2. Auf dem Stande I. u. II., mit je 2 Ständen wird Vormittag u. Nachmittag die Stand-

Jud. streichebe kombiniert aufgestellt sein. Samstag, den 18. August, 8 Uhr Abends Vichter-Schießen.

3. Für die Standscheiben wurden 12 Prämien bestimmt und zwar:

1. Königsbecher oder entspr. Werth 40 Kronen*) Gold	in Deforation	6. 8 Kronen Silber	in Deforation
2. 30 Kronen "		7. 6 Kronen "	
3. 20 Kronen "		8. 5 Kronen "	
4. 15 Kronen "		9. 4 Kronen "	
5. 10 Kronen "		10. 3 Kronen "	
		11. 2 Kronen "	
		12. 2 Kronen "	

Außerdem wird für die ersten 50 Treffer der Standscheibe 2 Kronen, auf weitere 50 Treffer 4 Kronen gewährt.

4. Für die meisten Schwarzschieße in einer Devise sind folgende 3 Prämien bestimmt:

- 1. 6 Kronen. — 2. 4 Kronen. 3. 2 Kronen.

Diese Beste können auch von einem bereits prämierten Schützen gewonnen werden.

5. Für das Vichterschützen wurden folgende 5 Prämien bestimmt und zwar:

1. 10 Kronen Silber	in Deforation	4. 4 Kronen Silber	in Deforation
2. 8 Kronen "		5. 2 Kronen "	
3. 6 Kronen "			

6. Für die Industrieschieße wurde 15 Prämien bestimmt und zwar:

1. 20 Kronen Gold	in Deforation	9. 4 Kronen Silber	in Deforation
2. 16 Kronen "		10. 3 Kronen "	
3. 12 Kronen "		11. 3 Kronen "	
4. 10 Kronen "		12. 3 Kronen "	
5. 8 Kronen Silber		13. 2 Kronen "	
6. 6 Kronen "		14. 2 Kronen "	
7. 7 Kronen "		15. 2 Kronen "	
8. 8 Kronen "			

\* Nur von einem incorporierten Schützen zu gewinnen.

Außerdem werden die Ehrengaben und Spenden, für die Industrieschieße zur Vertheilung gebracht.

Ueber Ehrengaben, welche ohne bestimmte Befugnis der Spender einlagen, wird durch die Vorsetzung verfügt.

7. Die Stand-Prämien werden auf Treffschätze gewonnen. Bei der Industrieschieße ist in erster Linie die Trefferzahl, in zweiter die Kreiszahl maßgebend. Bei gleichen Treffern und gleicher Kreiszahl entscheidet die Kreiszahl des letzten Schusses. Es kann von einem Schützen überhaupt nur eine Prämie einer Klasse nach Wahl gewonnen werden.

8. Entfernung der Stand- und Industrieschäden 130 Meter. Diese Scheiben sind 1 Meter hoch und 80 Cm. breit. Die Standscheiben haben ein kreisrundes Trefferfeld von 16 Cm. und im Innern ein Blättchen von 5 Cm. Durchmesser. Die Industrieschieße hat ein kreisrundes Trefferfeld von 26 Centimeter mit 10 gleichen Ringen, wovon 6 im schwarzen Trefferfeld und 4 außerhalb desselben liegen.

9. Jeder, der sich am Schießen beteiligen will, hat vorerst eine Karte à 2 Kronen zu lösen. Dieselbe lautet auf den Namen des betreffenden Schützen und ist stets sichtbar zu tragen.

10. Für das Vichterschützen werden Karten à 25 Schuß zu 2 Kronen ausgegeben.

11. Für die Industrieschieße werden Schutzkarten à 25 Schuß zu 2 Kronen, für die Industrieschieße Karten à 10 Schuß zu 1 Krone ausgegeben. Die Minimal-Schusszahl, die zur Erlangung einer Prämie erforderlich ist, beträgt auf der Standscheibe 100 und auf der Industrieschieße 30 Schuß.

## Fenilleton.

### Der gepfundete Liebhaber.

Von Max Wundtke.

Herr Liebreich war Banquier und das ist immerhin eine hübsche Sache; er war aber auch verheiratet und das war nach seine Meinung schon minder hübsch. Hübsch war hingegen wieder, daß er sehr fürs Ewig Weibliche schwärmte, das ihn allerdings weniger hinan als auszog und wieder nicht hübsch war's von ihm, daß er so sehr zurückhaltend war — nicht mit seinen Zärtlichkeiten — o nein, aber mit klügenden Günstigungen und leider ist es nun mal so häßlich eingerichtet — keine Liebshalten wollen auch leben und wo kein Geld imbeutel klingt, auch keine Banquierseele in den Himmel springt. Dieser Himmel wahr nämlich Mini, eine kleine, feiche Choristin, die ihren Lebensunterhalt schlecht und recht durch ein bißel Singen und etwas mehr Refettiren erwarb. Sie hatte ein allerliebtes Gesicht, einfach unwiderstehlich, aber sie hätte schon häßlich wie die Nacht sein müssen, wenn sie sich bei jedem Anlaß über Banquier Liebreich's Knickigkeit hätte ärgern wollen.

Das that sie nun nicht, sie nahm die Dinge wie sie sind und die Momente wie sie sich boten. Wenn mal außerordentliche Bedürfnisse an sie herantraten — und das kam zuweilen vor — dann war immer noch Rath geworden und schließlich wußte sie doch den vertiechten Banquier auf irgend eine Weise zu veranlassen, seinen Beutel anzuhun; aber ohne heiße Kämpfe ging das niemals; Liebreich war zähe wie ein Stück Restauration's Roastbeef und viel leichter ertrug er's, wenn es ihm an die Ehre, als wenn es ihm ans Portemonnaie gehen sollte.

Über ein Mal ist er doch auf eine so abscheuliche Weise, wie er sagte, überumpelt worden, daß er nach dem Einen für alle Mal die Luft verloren hat, sich auf „unschuldige Liaisons“ einzulassen und das ging so zu:

Banquier Liebreich hatte eben nach den Anstrengungen der Vorkunden sein Diner bei der Mini eingenommen. Der Wein und die reichliche Mahlzeit hatten ihm sehr zugeeignet, so daß er sich's möglichst bequem machte. Bei dem Duft einer echten Havana, der sich mit dem von Mini's Zigarette zu süßer Harmonie vereinigte, schüttete er dann der Kleine sein Herz aus.

Mutter Liebreich hatte von den Possionen Vater Liebreich's Wind bekommen und es würde nicht lange dauern, lamentirte der Schmerzbach Don Juan, so würde sie ihm auf der Jahre sein und darum sei es gut, sich mit dem Gedanken an ein Auseinandergehen, das ja doch bekanntlich immer zum Schusse kommt, vertraut zu machen. Während sie noch im Durchkosten aller Abschiedsschmerzen begriffen waren, wurde plötzlich sehr heftig an der Klingel gerissen.

„Um Gotte willen, wenn das . . . meine Frau . . .“ weiter kam Liebreich nicht; alles Andere blieb ihm in der fetten stehle stecken.

Mini war aufgesprungen.

„Was thut?“ sagte sie „Ich habe jetzt in der That Niemand zu erwarten. In die Küche kam ich den Beinh doch nicht führen und Du weißt, daß ich Dank Deiner Knickigkeit nur dieses eine Zimmer habe. Was thut?“

„Man wird mich hier treffen! Ich bin polamirt für's ganze Leben! Nur ein Versteck, ich bitte Dich, Mini . . . nur ein Versteck!“

Kathlos jammernd rante er in der Stube umher.

Ueber Mini's rundes Gesicht flog ein böshafes Aufleuchten.

„Ja, Vater, dann geht's nicht anders Du mußt in diesen Garderobenschrank kriechen!“

Die Klingel ertönte zum zweiten Mal, aber noch ungeduldiger.

„In Gottes Namen“ senkte Liebreich und betrachtete das große, werthvolle Stück Möbel. Mini schloß auf, der Schrank war leer.

„Aber Mini, er ist ja leer?“

„Natürlich, Dicken; er ist eben darauf eingerichtet“, sagte sie mit einer Miene, als ob es sich um die selbstverständliche Sache der Welt handelte.

„Falsche Schlange!“ lautete der Banquier, indem er in den Schrank trat.

„Es ist reichlich Platz zum Niederlegen, wenn es zu lange dauern sollte“, sagte sie, schloß den Schrank zu und steckte den Schlüssel in die Tasche. Eben lönete es zum dritten Mal. Mini öffnete, Liebreich hörte mehrere Männer eintreten; drei mochten es sein. Es wurde ziemlich leise gesprochen; der Gesangene wurde nicht daraus klug. Er vernahm nur Wörter wie: Feist abgelauten — Prädung — Versteigerung. Dann hörte er die eine Männerstimme laut sagen:

„Dann muß ich meines Amtes walten. Vaden Sie die versiegelten Stücke auf den Wagen!“

Einen Augenblick darauf fühlte sich der verliebte Banquier in seinem Käfig emporgeloben. Eine namenlose Angst packte ihn. Wie der Schrank war gefeigelt, er — d. h. der Schrank und Herr Liebreich — sollten zur Versteigerung gebracht werden! Um Gotteswillen, was konnte daraus werden! Einen Moment hatte er die Absicht, sich noch zu mel-

12. Alle gezogenen Waffen ohne Unterschied des Kalibers sind zulässig.

13. Für die Einhaltung der Schutzregeln haben die mit Abzeichen versehenen Ordner, nöthigenfalls unter Bezeichnung eines Schützenmeisters, zu sorgen.

Im Uebrigen sind die Bestimmungen der gewöhnlichen Schützordnung maßgebend.

Jeder Schütze erhält aus Anlass dieses Festschietzens einen Erinnerungsgegenstand.

M. Reichiga, im Juli 1900.

#### Die Vereinsleistung.

### Frauen in der engl. Landwirtschaft.

Speziell in England hat man sich schon lange mit dem Gedanken beschäftigt, in der Landwirtschaft ein Arbeitsfeld und einen Erwerb für die Frau zu finden. Schon vor circa 40 Jahren wurde von der Regierung eine Kommission eingesetzt, deren Aufgabe es war, zu untersuchen, inwieweit die Landwirtschaft eine empfehlenswerthe Beschäftigung für Frauen und Kinder sei: der Report dieser Kommission war nicht besonders günstig, was bei damaligen Art, das Land zu bebauen, auch durchaus nicht zu verwundern ist. Damals konnte es sich nur um sogenannte „grobe Arbeit“ handeln, wie Pflügen, Graben, Eggen u. dgl. und dass diese Art Arbeit nichts für Frauen ist, braucht wohl nicht erst gesagt zu werden.

Seitdem haben sich die Verhältnisse sehr geändert, und das Schicksal, nach dem man heute Ackerbau treibt, ist ein vollkommen anderes geworden. Ganz besonders ist das in England der Fall. Die Zeiten wo der britische Landmann mit der Produktion von Korn etwas verdienen konnte, sind längst verschwunden, seitdem in den Prärieen des amerikanischen Kontinents und in den englischen Kolonien eine solche Unmenge Korn, insbesondere Weizen produziert und der europäischen Markt damit überschwemmt wird, England hat unter dieser Ueberschwemmung mit Korn am meisten zu leiden, weil es dem Freihandelsprinzip zufolge keine Einfuhrzölle einführen kann und somit das ausländische Getreide hier billiger auf den Markt kommt, als es die englischen Landwirthe bei den hohen Kosten, die die moderne Landwirtschaft macht und den hohen Löhnen produzieren können.

Diese Verhältnisse haben nach und nach dazu geführt, daß nur das beste Land bebaut und das übrige zur Weide gemacht wurde, auf der Viehzucht betrieben wird. Der Grund und Boden könnte aber noch viel besser ausgenutzt werden, wenn die sogenannte Gartenwirtschaft in großem Maßstabe eingeführt würde, d. h. Blumen, Früchte und Gemüse gezogen würden und für diese Art Landwirtschaft ist gewiß die Frau mindestens ebenso geeignet wie der Mann, daneben ist die Federviehzucht Eier sowie Milch, Butter und Käseproduktion nicht zu vergessen; auch die letztgenannten Zweige der Landwirtschaft liegen hier sehr darüder, da das Vieh meist für den Schlachthof geschlachtet wird.

Nach den neuesten Statistiken wurden Butter, Käse, Milch, Geflügel, Eier, Früchte und Gemüse jährlich im Werthe von 41,657,301 Pfund Sterling also circa eine halbe Milliarde Gulden vom Ausland nach England eingeführt.

den; aber da sie in ein — er war ja in Hembdarmeln. Das ganze Morgen in allen Blättern!

Weiter kam er nicht mit seinen Betrachtungen. Wie ein leeres Schiff legte sich der Schraub auf eine Seite und der Don Juan hatte gerade noch Zeit, sich ebenfalls lang zu legen.

Dann merkte er, wie es die Treppe abwärts ging; die Männer schimpften über den „schweren Kohlen“, er spürte den frischen Lufthauch um seine Nase wehen, sah, wie es ihn erstickt durchdrang; dann schob man ihn auf den Wagen und die Träger gingen in's Haus, um die anderen verriegelten Stühle zu holen. Raß bestimmungslos vor Angst und Wuth lag der gepöndelte Viehhäher in seinem Sarge, wie er den Garderoleck auf respektlos hintrieb.

Blöckel vernahm er, wie an seinem Käfig gerippt wurde. Dann hörte er Niis's letzte Stimme:

„Dierchen, sei nicht böse; ich kann nichts dafür. Meine Schuld beträgt bloß zweihundert Mark. Wenn Du mir die Summe leihen könntest, dann würden die Sachen wieder hinaufgeschafft werden können. Du mußt Dich aber schnell entschließen; es kommen Leute und die werden sonst aufmerksam.“

„Ja, ja“, tönte es aus dem Garderoberschrank „nur schnell, daß ich aus diesem verfluchten Käfig hinauskomme!“

Auf Niis's Aufforderung, daß das Geld ausgezahlt werden würde, trugen die Männer die Möbel wieder hinauf, sie und der Gerichtsvollzieher warteten in der Stube und Niis ging nach der Stube, von dem ersten Bankier Geld zu holen. Wie Dieren aber versichern, daß eine halbe Minute nachdem die Männer fortgegangen waren, auch schon Herr Reichard im Saal, einen grünnigen Blick auf das Haus warf, in welchem Niis wohnte und dann davon fürzte. Dem Bankier sah Niis niemals wieder. Man munkelt, daß er von nun an ein reiches Musterexemplar von Chemnitz geworden sei.

führt und es braucht wohl nicht besonders hervorgehoben werden, daß die meisten dieser Produkte sehr unter dem weiten Transport leiden und der Produzent also sehr gegen die Ausländer im Vortheile wäre.

Das spricht Alles sehr für gute Aussichten, die die Frau als Landwirthin haben würde und zwar sowohl als Eigenthümerin oder Pächterin des Landes wie auch als Verwalterin oder Arbeiterin.

Ganz abgesehen aber von der Aussicht, die sich dabei für die Frau bietet ist die Lösung dieser Frage für die Zukunft Englands von größter Bedeutung. Ein Staat ohne Landwirtschaft und ohne Landbevölkerung kann unter keinen Umständen existiren, man hat die Ansammlung des Volkes in großen Städten und das Verlassen des Landes in der letzten Zeit geradezu erschreckende Dimensionen angenommen. Große Zahlen mögen das erläutern: Im 1851 gab es in England noch 1,253,800 landwirtschaftliche Arbeiter, in 1891 waren es, trotzdem die Bevölkerung doch gewaltig zugenommen, nur noch 780,700. Leider sind keine neueren zuverlässigen Statistiken zur Hand, es ist aber aller Grund vorhanden, anzunehmen, daß die Zahl seitdem noch bedeutend geringer geworden ist. Ich kenne z. B. ein Dorf in der Grafschaft Essex, wo vor Kurzem während eines Jahres 33 Familien das Dorf verlassen und nach London zogen. Was könnte die Frau da wohl Größeres für ihr Vaterland thun, als die Bevölkerung von den großen Bruststätten des Vaters und der Krankheiten weg in die gesunde freie Natur zurückzuführen!

Noch ein weiterer Punkt spricht hier mit: die Ueberzahl der Frauen ist in England eine ganz außerordentliche. Was soll aus ihnen werden? Eine sehr große Anzahl der Söhne des Landes ziehen in die Kolonien, um dort ihr Glück zu machen, die Töchter bleiben zu Hause. Alle Professionen, soweit sie sich für Frauen eignen, sind in den Städten überfüllt und nur besonders vom Glück Begünstigten gelingt es, da zu etwas zu bringen.

Das ist in kurzen Umrissen ein Bild der Lage, soweit sie hier in Betracht kommt.

Natürlich ist es nicht so einfach, eine Aenderung dieser Verhältnisse herbeizuführen und es wäre eine gewisse Zeit in Anspruch nehmen, bis irgend ein Erfolg konstatirt werden kann. Für die arbeitende Klasse der Frauen ist es verhältnißmäßig einfach; es ist keine weitere Vorbildung nothwendig, sondern es kommt nur darauf an, daß die Frauen und Mädchen die geeignete landwirtschaftliche Arbeit finden können. Das wird aber dann möglich sein, wenn eine größere Anzahl Frauen von besserer Bildung selbst in der angegebenen Weise Landwirtschaft getrieben haben oder als Verwalterinnen oder Aufseherinnen auf solchen Besitzungen thätig sind. Dazu ist aber selbstverständlich eine gründliche theoretische und praktische Vorbildung nothwendig.

Um diesem Bedürfnis zu begegnen, hat Lady Warwick, die bekannte Wohlthäterin und Vorkämpferin für die Sache der Frauen, im Herbst des Jahres 1898 in Reading, einer kleinen englischen Provinzstadt, eine Waisenschule gegründet, an der junge Mädchen und Frauen alles das lernen können, was nothwendig ist, um selbstständig die leichteren Zweige der Landwirtschaft, wie Frucht-, Blumen- und Gemüsekultur sowie Hühner- und Bienenzucht, Milchwirtschaft und was dazu gehört, betreiben zu können.

In Reading bestand bereits eine landwirtschaftliche Schule, deren Lehrer jetzt zugleich die Schülerinnen der neuen Schule unterrichten; alle Lehrmittel u. s. w. stehen den jungen Mädchen ebenfalls zur Verfügung. Ein Wohnhaus, das den Namen „Lady Warwick Hotel“ führt, wurde für die Schülerinnen eingerichtet und im Oktober 1898 wurde die Schule mit zwölf Schülern eröffnet. Während des ersten Jahres ihres Bestehens hat sie schon Meilenfortschritte gemacht. Zunächst mußte ein zweites Haus gewonnen werden, um die wachsende Anzahl von Schülerinnen zu beherbergen; aus den zwölf waren nach zwölf Monaten bereits 41 geworden und anstatt der zwei Morgen, die man zuerst nur kultiviren wollte, sind jetzt bereits elf Morgen unter Arbeit; sechs von Amerika haben sich schon Schülerinnen gemeldet und eine der bereits angetretenen stammt aus Schottland.

Der ganze Kursus, d. h. vollständige Ausbildung in allen genannten Zweigen der Landwirtschaft, dauert zwei Jahre, und während dieser Zeit werden die Schülerinnen auch, damit sie die Milchwirtschaft und Viehhaltung gründlich praktisch lernen, auf geeignete Farmen geschickt.

Das Verpflanzen und die Behandlung von Wein, Obstfrüchten, Rosen u. s. w., Decouren, Verschneiden, Pflanzungen Anlegen wurde Alles theoretisch und praktisch gelehrt. Das Anpflanzen und spätere Anpflanzen von Gemüsen die Tomaten, Gurken und ganz besonders die Champignonkultur werden gelehrt. Alle Arten von Geflügel wurden gezogen und ebenso großen Erfolg hatte man mit der Bienenzucht. Das Sortiren und Verpacken aller Produkte für den Markt wurde bereits in dem verfloßenen Jahre gelehrt und künftig soll noch das Einmachen und Einkochen von Früchten und die Herstellung von Fruchtästen hinzutreten.

Der Verlauf ist also in jeder Beziehung von Erfolg gekrönt gewesen; und was vielleicht das Wichtigste ist, ist, daß sich bereits im ersten Jahre eine ganze Anzahl Grundbesitzer gemeldet haben, die, sobald die ersten Zöglinge vollständig

ausgebildet sind, solche als „Lady Gardeners“, Verwalterinnen von Milch Wirtschaften und kleineren Konserventfabriken, Metzkerinnen u. s. w. dauernd anstellen wollen.

So bieten sich den Frauen eine Menge neuer Erwerbszweige, sowohl als praktische Landwirthin als auch als Lehrerin der Landwirtschaft. Dana soll den Frauen, die ein kleines Einkommen oder Vermögen haben, erleichtert werden, sich einige Acker Land zu kaufen, die sie dann selbst bewirtschaften können, zu diesem Zweck will man kleine Kolonien gründen und Häuser bauen, in denen diese Frauen einzeln oder zu mehreren wohnen können.

Was nun die Schülerinnen dieser neuen Schule auch anfangen mögen, ob sie verheiratet oder unverheiratet sich als Landwirthinnen niederlassen oder als Lehrerin an einer ähnlichen Schule thätig sind oder als reisende Instruktoren von einem Gut zum andern wandern, auf alle Fälle werden sie ihrem Vaterlande von großen Nutzen sein und werden dabei selbst ein angenehmes zufriedenes Dasein führen.

In Verbindung mit der Schule der Gräfin Warwick ist gleichzeitig noch die Agricultural Association for Women gegründet worden, die den Zweck hat, alle Frauen, die in irgend einer Weise mit der Landwirtschaft in Verbindung stehen, in jeder Hinsicht zu unterstützen und ihren Rath und Hilfe zu ertheilen; ebenso soll sie den ausgebildeten Schülerinnen Stellen vermitteln.

Wenn man die traurige Lage bedenkt, in der sich eine große Anzahl Frauen aller Klassen in den großen Städten befinden und sieht, wie sie oft nur in eine Heirat willigen weil sie keinen anderen Ausweg finden können, so kann man diesen neuen Versuch, den Frauen einen neuen Erwerbszweig zu verschaffen, nur mit größter Freude begrüßen.

### Wochen-Chronik.

**Personalnachricht.** Herr Oberverwalter Karl Overhart reiste Samstag den 11. Früh, zum Kurgebrauch nach Karlsbad, und dürfte erst nach Ablauf seines 6 wöchentlichen Urlaubes die Agenten der Oberverwaltung übernehmen.

**Hohe Anerkennung.** Unser Mitbürger und Gewerbetreibende Herr Johann Mayer wurde abermals einer hohen Anerkennung zu theil, da seiner für die theilnahme und Ausfertigung von Schuberzeugnissen bei der neuer im Wasch- und Spinn-Webe Begleitungs- und Verregalanterie, Industrie-Anstaltung erlangt, da diese Tage das von Herrn Handelsminister gefürte Anerkennungs schreiben selbst angefertigt wurde — Eine dera tige hohe Anerkennung beweist das unsere Gewerbetreibenden, nicht nur intelligent, sondern auch in ihren Gewerbe bewandert sind, leider hat in unsern Orte die Unsitte eingerissen answärtige Gewerbetreibende für besser und preiswerther zu halten, und wieder diese Unsitte bedauerlicher Weise auch noch von maßgebender Seite genährt und unterstügt, und dadurch unsern strebsamen Gewerbetreibenden empfindlicher Schaden zugefügt. — Wir hoffen aber das in kürzester Zeit das konsumierende Publikum sich überzeugen wird, das es besser und billiger bedient wird wenn es seinen Bedarf bei hiesigen Gewerbetreibenden deckt.

**Antoniusbrat der Armen der Bedürftigen.** Es werden vielleicht gar Viele unserer Stadt noch nicht wissen daß in unserer Kirche sich Gelegenheit bietet die Armen zu unterstützen. Von wo sollen die Armen, die wirklich darben Hilfe und Stütze erhalten, wenn nicht von denjenigen die in Ueberflusse haben: die lablichen Werke der Barmherzigkeit zu üben ist ein jeder Mensch verpflichtet nach seinen Kräften, der Reichere gebe mehr, der weniger Begüterte gebe weniger. In unserer Kirche haben wir vor der Antoniusstatue eine Sammel Kasse welche den Zweck hat die von den barmherzigen Menschen gesparten und überflüssigen zu sammeln zu Gunsten der armen leidenden Menschen. Damit die Einwohner unserer Stadt einen Begriff haben wie für die Armen gesorgt wird so will ich kurze Rechenschaft ablegen von dem Gelde, welches im 1. J. bis Ende Juli eingelassen ist. Von ersten Jänner bis Ende Juli sind eingezungen 66 Kronen und 37 Heller von welcher Summe unter unsern Nothleidenden, armen kranken Mitmenschen vertheilt wurden 49 Kronen u. 86 Heller. Der Allmächtige vergelte den gutherzigen edelthenden Menschen tausendfach ihre Spenden, mit welchen sie schon so viele Thronen gekrönt haben in der Stille nach den Worten unseres Erlösers „Was deine Rechte thut soll deine Linke nicht wissen! Der himmlische Vater weiß es und wird es gewiß belohnen“. Außerdem werden die Unterstügten angefordert für ihre Güter zu beten. Weet daher Barmherzigkeit, damit auch ihre alte Barmherzigkeit erlangt.

**Kaufmännische Stellenvermittlung.** Die ungünstigen wirtschaftlichen Verhältnisse der letzten Jahren, in unsern Vaterlande, haben auch in größeren Maßen, zur Protolarierung des Kaufmanstandes nach sich gezogen. Diesen bedauerlichen Umstände einhalt zugebilligt ist die Kaufmännische Stellenvermittlung berufen welche sich zur Aufgabe stellt, die Stellenlosen Handelsbesitzer, aus den Händen der Sie unwürdigen privater Stellenvermittler zu befreien, und den strebsamen jungen Handelsbesitzer, den Weg zuweisen, mit den kleinsten Auslagen sich Arbeit zu verschaffen. Dieses Ziel hat auch der temesvarer Kaufmännischen Verein geleitet, nachdem selber voriges Jahr, im Monate August sein Stellenvermittlungsmit

mit großen das Stellen nicht entspr schaft schuld unge in An temesvarer großen Aufzagen größten Mi in Anspen brandenfund mer in gro Branthen, unsere Kauf ken daß sie t Abtheilung zur hindant kaufmännisch gabe erfüllen Stadt Palai in kürzester

**Cirkus** rektion der Frauen sich je tum, es beju Turneri, es man zu sch bei der Bene Zimmerwans spanen Tele Angel großf bar, sowie a Feuer Kahr, beucht zu w Stadt nicht de des Cirkus 2

**Bevöl** Gebore: Adam Kr ich Dan Albert ger ein Soh Ge s t o r b e n uel Anton Monate alt. Ja Mi ja alt — Catho man 43 Ja Anna Mari in Zahar.

\* **G** gut Aufgaba haben hietn tragische W. Weiterendung Empfänger a der Aufgabst verordnete de es sehr häufig daß der Käufe Adresse aufg gemacht w. Wohnorte anz lungen ha. n langen der H Ertheilung von Bestimmungszu bezüglich die gemeinsamen Wagentabungen Adresse des Frachtbrief get, betreffend am Bestimmung von mit Nach auch durch die Identität des un zweifelhaft h des Verfügung entsprechen nad Die neue Zula

\* **Sunde** Enriose Gedich der Figen'eur ist kürzlich gest einigen Gulden über 140,000 und den ungar theilt mir die sein Vermögen wir keine Zufu Rest seines Be anbelangt, so n Dankbarkeit, da Zweck verfolgen der Bierfäher Beginn der a

ners", Verwalterinnen  
Infernenfabriken, Met-

Leuge neuer Erwerbs-  
als auch als Lehren-  
den Frauen, die ein-  
m. erleichtert werden,  
dann selbst bewirkt  
am kleine Kolonien  
diese Frauen einzeln

neuen Schritte auch  
unverheiratet sich  
Vehreinen an einer  
reichende Instruktionen  
auf alle Fälle werden  
sein und werden da-  
ein führen.

ne Frau Wärfel  
association for Wo-  
men, alle Frauen, die  
schaft in Verbindung  
und ihren Rath und  
ausgebildeten Schütze-

ist, in der sich eine  
den großen Städten  
ne Heirat willigen  
men, so kann man  
men Erwerbszweig  
begreifen.

nik.

atter Karl Oberhart  
ebrauch nach Karls-  
B wöchentlichen Ur-  
übernehmen.

arger und Gewerbe-  
vermals einer hohen  
beitigung, und Aus-  
heuer im Maß in  
s- und Verregalati-  
le Tage das von  
tags schreiben setzen  
he Auerierung be-  
um intelligent, son-  
stend, leider hat in  
swärtige Gewerbe-

en, und wird diese  
maßgebender Seite  
um freibaren Ge-  
ungung. — Wie  
mierende Publikum  
liger bedient wird  
verbreitender detet.

Bedürftigen. Es  
wird nicht wissen  
ekt die Armen zu  
die wirklich darben  
u denjenigen die in  
der Bartheizigkeit  
nach seinen Kräften,  
erzte gebe weniger.

Antoniusstube eine  
von den bartheiz-  
u zu sammeln zu  
damit die Einwoh-  
e für die Armen  
adlegen von dem  
angehört ist. Von  
ist. Bei ersten  
5 Kronen und 37

den 49 Kronen u.  
überzigen edelen-  
mit welchen sie  
u der Stille nach  
Machte thut soll  
Bater weiß es und  
die Unterstufen  
et daher Par-  
eit erlangt.

Die ungünstigen  
ahren, in wieweit  
u, zur Protolarie-  
t. Diesen bedauer-  
männliche Stellen-  
füllt, die Stellen-  
Sie landwirthschaft  
strebende jungen  
den kleinsten Aus-  
iel hat auch der  
achdem selber ve-  
envermittlungsmit

mit großen pekuniären Opfer errichtete. — Wenn bis jetzt  
das Stellenvermittlungsgesamt in den zu hoffenden Weisen noch  
nicht entspricht hat, so ist an solchen auch unsere Kaufmann-  
schaft schuldig, da selbe die gratis Vermittlung nicht zur Ge-  
nüge in Anspruch nimmt. Die Vermittlungs Nothwendigkeit des  
temessbarer Kaufmännischen Vereins, gibt auf alle schriftlich-  
chen Anfragen, schnell, pünktlich Antwort, und geht mit der  
größten Mithrosität vor, damit selbes den die Vermittlung  
in Anspruch nehmenden Chöfz mit fähigen brauchbaren und  
brauchensündigen Personal versetze. Bei dem Verein sind im-  
mer in großer Anzahl, in den verschiedenen Kaufmännischen  
Branchen, Stellung suchende vorgemittelt. — Wollen daher  
unsere Kaufleute sowie Kaufmännische Unternehmungen beden-  
ken daß sie bei Inanspruchnahme unserer Stellen vermittlung.  
Nothwendigkeit beitragen, und zwar ohne pekuniären Opfer —  
zur hindanhaltung, der degenerierung und abnahme des  
kaufmännischen Proletariats daher auch eine patriotische Auf-  
gabe erfüllen Die Kanzleileitung des Vereins (Temessör  
Stadt Palais Hungaria) ertheilt auf jede schriftlich: Anfrage  
in kürzester Frist Auskunft.

**Cirkus Varietä.** Die Vorstellungen des unter der Di-  
rektio der Gebrüder Martini stehenden Cirkus Varietä, er-  
freuen sich seit einige Tagen der besondern Gunst des Publik-  
um, es beinhalten die Vorstellungen deselben Freunde der edlen  
Turnerei, es sind aber auch nicht alltägliche Leistungen die  
man zu sehen bekommt; so waren Mittwoch den 8 dieses  
bei der Benefice Vorstellung Miß Stefani und des Herrn  
Zimmermann die Leistungen der Miß Stefani auf den ge-  
spannten Telegraphenbrath so wie Produktion auf der rotenden  
Kugel großartig; die Leistungen in Gymnastik war wunder-  
bar, sowie auch die Leistungen des Herrn Zimmermanns als  
Feuer Jäger, mit einem Worte die Vorstellungen sind werth  
beachtet zu werden, da derartige Leistungen auch in der Groß-  
stadt nicht besser zu haben sind. — Wer können den Besuch  
des Cirkus Varietä vor auf das Beste empfehlen.

**Bevölkerungs Anzeige.** Vom 4 bis inclusive 11 August.  
G e b o r e n: Dem Viktor Devold eine Tochter. — Dem  
Adam Krücker ein Sohn. — Dem Anton Geese ein Sohn.  
Dem Albert Dombrosto eine Tochter. Dem Joseph Schwei-  
ger ein Sohn. — Dem Anton Bekelowsky eine Tochter. —  
G e s t o r b e n: Mathilde Jarosch 67 Jahre alt. — Emma-  
nuel Karon Thum 2 Monate alt. — Elisabetha Sjra 5  
Monate alt. — Johanna Emanuola 46 Jahre alt. —  
Joa Mijsa 2 Monate alt. — Branka Braaszel 25 Jahre  
alt. — Catharina Hauptman 26 Jahre alt. — Frau Van-  
man 43 Jahre alt. — G e t r a u t: Joseph Borek mit  
Anna Maria Broda. — Johana Wilger mit Katha-  
rina Zahraf.

**Erweiterung des Verfügungsrechtes der Frau-  
gut Aufgebers.** Die österreichischen und ungarischen Eisen-  
bahnen heiten bisher an dem Grundzuge fest, daß nach-  
tragliche Verfügungen des Aufgebers bezüglich Nach- und  
Weiterleitung oder Ablieferung des Gutes an einen anderen  
Empfänger am Bestimmungsorte nur durch Vermittlung  
der Aufgabestation getroffen werden können. Diese Norm  
verachte den Parteien insofern Unannehmlichkeiten, weil  
es sehr häufig, so namentlich im Getreidehandel, vorkommt  
daß der Käufer aus Geschäftsücksichten das Gut an seine  
Adresse anzeigt und es ihm in solchen Fällen namentlich  
gemacht wurde, über sein eigenes Gut von seinen  
Wohnorte aus zu verfügen. Nach langwierigen Verhand-  
lungen haben sich die Eisenbahnen entschlossen, dem Ver-  
langen der Handelskreise durch Zulassung der unmittelbaren  
Ertheilung von Verfügungen über Wagenladungen an die  
Bestimmungsstation Nachsicht zu tragen. Es wurde dies-  
bezüglich die Aufnahme folgender Zusatzbestimmung zum  
gemeinsamen Statut, Teil I beschlossen: „Bei aus-  
Wagenladungen bestehende Sendungen, die an die  
Adresse des Absenders gerichtet sind und über die ein  
Frachtbrief - Duplikat ertheilt wurde, werden Verfügun-  
gen, betreffend die Ablieferung an einen anderen Empfänger  
am Bestimmungsorte, sowie betrefz Nach- oder Weiterleitung  
von mit Nachnahmen nach Eingang nicht belasteten Sendungen  
auch durch die Bestimmungstation angenommen, wenn die  
Identität des Absenders und Empfängers aus dem Frachtbriefe  
unzweifelhaft hervorgeht, offen in Bezug auf in Ausübung  
des Verfügungsrechtes des Absenders bestehende Vorschriften;  
entsprochen und das Frachtbrief Duplikat überlassen wird.“  
Die neue Zusatzbestimmung tritt demnächst in Kraft.

**Hunde als reiche Erben.** Aus Debreczin wird eine  
kuriose Geschichte gemeldet. Ein alter, stadtbekannter Sonderling,  
der Jäger für den kön. ungar. Staatsbateren Vazar Freyhof  
ist kürzlich gestorben und hat zu Universalerben seines, aus  
einigen Gulden Baargeld und einer Versicherungs-Polizze  
über 140.000 Kronen bestehenden Vermögens seine Hunde  
und den ungarischen Staat eingesetzt. Unser Korrespondent  
theilt nur die Gründe mit, welche den Erblaffer bewogen,  
sein Vermögen zum Theile seinen Hunden zu testieren während  
wir keine Informationen darüber besitzen, weshalb er den  
Rest seines Vermögens dem Verar hinterließ. Was die Hunde  
anbelangt, so war es Seite des Erblaffers nur ein Akt der  
Dankbarkeit, daß er letztwillige Verfügungen traf, die den  
Zweck verfolgten, einigen Mitgliedern dieses edlen Geschlechtes  
der Bierträger den Kampf ums Dasein zu erleichtern. In  
Beginn der achtziger Jahre war nämlich dem Erblaffer

etwas Menschliches vobfirt. Er hatte zu tief ins Glas geblickt  
und war — er wohnte damals in Mistofez — in einem  
Kasalle momentaner, durch das Waken alkoholischer Kräfte  
bedingten Arweikheit des Bewußtseins in die Klutten des  
Hochwassers getürzt, welches zu jener Zeit Mistofez verheerte.  
Ein Hund, den die Affäre im Grunde genommen gar nichts  
anging, stürzte sich ihm mit eigener Lebensgefahr nach und  
zog ihn aus Meer. Dann verstand der Ketter distret in  
der Winge, Freyhof aber besah ein dankbares Gemüth. Als  
er nach seiner Genesung von den pathologischen Folgen  
der Intoxikation der Gehirnganglien mit Alkoholika, vulgo  
nach abgelebtem Magenjammer Kenntnis von dem Akte des  
Hundes erhielt, der ihm das Leben rettete, rührte er nicht  
eher, als bis er seinen, in den Mantel der Anonymität  
geschüllten vierfüßigen Lebensretter ausfindig machte und  
zu sich nahm. Der Hund hatte nun goldene Zeiten, was  
jedoch nicht androß, daß er seinerzeit den Hüll alles  
Vergänglichem entrichten mußte, nicht ohne seinem Wohl-  
thäter einen Trost in der Gestalt eines Duzend der  
selbstsamten Kreuzungen von Windhund-Rattien, Fudel-  
Möwen und Bernhardiner-Dackeln zu hinterlassen. Aus  
der Nachkommenschaft dieser Gesellschaft rekrutiren sich  
zwei Hunde, welche das ständige Geleit und die aus-  
schließliche Gesellschaft des Sonderlings bildeten, der sie  
um zu Erben eines Theils seines Vermögens einsetzte —  
allerdings in der gesetzlichen Form, daß ein Zweifelhäfer  
das Kapital mit der Verpflichtung erhält, die Vierfüßler  
aus den Finzen standesgemäß zu unterhalten. Soweit  
müßig, sonst ganz verlässlicher Gähwähmann. Trotzdem  
wagte wir es in dem vorliegenden Falle nicht, die Ver-  
antwortung für der Wahrheit der Mittheilung zu über-  
nehmen, da bei 35 Grad Hitze das zoologische Phänomen  
nicht arztzheilos ist, daß sich Hunde in — Enten  
verwandeln.

**Eine reiche Bettlerin.** Man berichtet aus Stuhl-  
weissenburg vom 29. Juli: Heute Früh fand man die  
80-jährige Bettlerin Eva Kálmán todt in ihrem Bette;  
ein Herzschlag hatte sie getödtet. In Folge der Anzeige  
der Nachbarsleute, vor denen sich die Kálmán vor einiger  
Zeit geäußert hatte, sie werde ihr Testament am 1. August  
machen und mehrere Tausend Kronen den Armen Stuhl-  
weissenburgs, 400 Kronen aber für ihr Vichbegängniß  
hinterlassen, hielt die Polizei eine Hausdurchsuchung. Bei  
dieser Gelegenheit fand man in schmucke alte Wäsche  
eingewickelt: ein über 4000 Kronen ausgefülltes Sparbüchlein,  
ein auf 500 Kronen ausgestelltes Schuldschein und 82  
Kronen. bares Geld, Wafwäsche und mehrere prächtige  
Seidenkleider. Die Erben der Verstorbenen sind der Behörde  
nicht bekannt.

**Ein Triumph des ungar. Unterrichtswezens.** Dem  
ungarischen öffentlichen Unterrichtswezen ist bei der pariser  
Weltausstellung eine nicht alltägliche, aber durchaus verdiente  
Anerkennung zu theil geworden. Die betreffende Sektion hat  
nämlich an ungarische Aussteller nicht weniger als 22  
Auszeichnungen zuerkant. Den Grand Prix erhielten die  
Unterrichtsministerium und die Stadt Budapest und zwar  
Ersteres für den großen Fortschritt auf dem Gebiete des  
staatlichen Volkunterrichtes und die Hauptstadt als opferwilligste  
Mitarbeiterin der Regierung an diesem Werke. Es ist sehr  
erfreulich, zu bemerken, daß die zivilisirte Welt Kenntnis  
nimmt von den riesigen Anstrengungen, welche Ungarn auf  
dem Gebiete des Unterrichts macht, um früher unfreiwillig  
Verfallenes mit Stummheit nachzuholen.

**Nachträgliche Eintragung in die Sterbematrifel.**  
Anlässlich eines konfreten Tages hat der Minister des Inneren  
die prinzipielle Entscheidung getroffen, daß die nachträgliche  
Eintragung des Todesfalles eines verschwundenen Individuums  
in die Sterbematrifel nur dann erfolgen kann, wenn der  
Leichnam des Verwundenen zum Vorschein kommt und  
agnozirt wird. Sollte dies geschehen, so ist die Todeser-  
klärung in gerichtlichem Wege anzustreben.

**Die heurigen Manöver.** Die graphische Uebersicht  
der im Jahre 1900 stattfindenden Waffenübungen des k. u. k.  
Heeres im gemeinsamen Kriegsministerium ist fertiggestellt.  
Nach derselben finden die heurigen Waffenübungen in der  
Zeit vom 13. August bis einschließlich 25. September statt  
und gliedern sich in Übungen: (in der Infanterie - Kavallerie)  
Brigade, in der Infanterie (Kavallerie) Truppen-Division  
und im Korps, dann in größere Manöver und in größer  
Kavallerie Übungen. Die Manöver des 7. Korps umfassen  
die Zeitperiode vom 26. August bis einschließlich 7. September.

**Die Ernteschätzungen.** Der amtliche Saatenstaatsre-  
ich des Akterbaministeriums vom 20. Juli schätzt den Erntertrag  
an Weizen auf 35,841 477 Meterzentner gegen eine Schät-  
zung von 36,920,000 Meterzentnern am 10. Juli  
und gegen 38,450 000 Meterzentner im Vorjahre, den  
Erntertrag an Roggen auf 10 40 Millionen Meterzentner  
gegen 10 42 Millionen Meterzentner am 10. Juli und  
gegen 12 Millionen Meterzentner im Vorjahre, den Erntertrag  
an Gerste auf 11 46 Millionen Meterzentner gegen 11 62  
Millionen Meterzentner am 10. Juli und gegen 13 40  
Millionen Meterzentner im Vorjahre und den Erntertrag  
an Hafer auf 10 32 Millionen Meterzentner gegen 13 38  
Millionen Meterzentner am 10. Juli und gegen 11 78  
Millionen Meterzentner im Jahre 1899. In Weizen ist das  
Ertragniß quantitativ je nach der Gegend sehr verschieden

Druschproben zeigen bedeutende Enttäuschungen, welche zumest  
durch schwache Qualitäten verursacht sind; die Lutzerath sind  
die Folgen der großen Hitze, Stürme und vielen Niederschläge  
Anfangs Juli. Die Roggen- Ernte ist im Großen und  
Ganzen beendet. Die Qualitäten haben sich ebenfalls ver-  
schlechtert. Der Schnitt der Wintergerste sieht jedoch  
jetzt gen befriedigendes Ergebnis Sommergerste sieht jedoch  
zumest tief unter den Erwartungen sowohl bezüglich der  
Qualität als auch der Quantität zurück. Mais entwehelt  
sich im größten Theile des Landes befriedigend. Weizen  
und Ost-saame verprechen eine mäßigen Mitertrag.

**Gejea Friceten** Ein gutes und billiges Mittel zur  
radikalen und sicheren Ausrottung und Vertilgung aller  
schädlichen und lästigen Insekten ist das „J. Andel's über-  
seeische Pulver“. Es unterscheidet sich von so vielen ande-  
ren in den Handel gebrachten minderwertigen Präparaten  
dadurch, daß es nicht nur bekämpft, sondern entschieden tödtlich  
auf sämtliche Insekten wirkt, und selbst deren Brut vollkom-  
men vernichtet. In Reichthum echt zu haben in den be-  
renomirten Geschäfte der Herren Mors und Kirndorf.

**Eine ausgeraubte Leiche.** Ein entlegener Haub  
wird von Kermaja berichtet, der in der Nachbargemeinde  
in Alt-Szwabz verabrt wurde. Vor ungefähr 3 Wochen war  
dieselbst eine reiche Serbin Namens Saveta Szaniwits  
gestorben, die wie sie es noch bei den Lebzeiten angeord-  
net hatte, in einem prächtigen Seidenkleide und mit Juwelen  
geschmückt begraben wurde. Bei den Serben herrscht der  
Gebrauch, daß eine Woche nach erfolgtem Todesfall die  
besten Bekannten das Grab des Verstorbenen am Fried-  
hof besuchen. Doch war die Beirzung als nach Ablauf  
der ersten Trauerwoche die Tochter und deren Gatten nebst  
anderen Verwandten das Grab besuchen kamen, und daselbst  
aufgewahrt fanden. Sie errikteten sogleich bei der Ortsbehörde  
eine Anzeige, in Folge dessen der Sarg, der erbrochen gewesen,  
herausgehoben wurde, wo es sich herausstellte, das die  
Leiche ihres Schmuckes und ihres Seidenkleides beraubt  
worden sei. Der Totengräber wurde zur Rechenschaft gezogen  
doch dieser konnte keine Auskunft geben. Die eingeleitete  
Untersuchung führte jedoch democh auf die Spur. Es stellte  
sich heraus daß die Räuber Zigeuner waren, welche in der  
Nähe des Friedhofes lagerten, bei denen man zwei goldene  
Krinze und Fragmente des theuren Seidenkleides fand. Einer  
der Complicen Franz Stofa war mit seinem Haub entflohen,  
und wird nun mit Energie gesucht. Bei ihm sollen wie,  
die anderen Mithündigen behaupten sich die meisten der  
geraubten Gegenstände befinden.

**Russk Blätter.** Die soeben erschienene siebzehnte  
Nummer der „Russk Blätter“, bringt ein sehr inhaltsreiches,  
elegant ausgestattetes Album für Clavier zu zwei Händen:  
„Vorgeschichte“ von Robert Schuk. Inhalt: 1. „Unter  
der Dorfstraße.“ — 2. „Feierabend.“ — 3. „Mühle im  
Thale.“ — 4. „Festtag.“ — 5. „Zigeuner im Dorfe.“ —  
Der Prämumerationspreis der allwöchentlich mit einem  
Noten-Album für Clavier erscheinenden „Russk Blätter“  
beträgt K 7,50 pro Quartal. Prämumerationen nimmt die  
Administration, Wien, I., Sonnenfelsgasse 11, entgegen.  
Einzehne Exemplare á 60 h in allen k. k. Tabak-Handeln  
und Zeitungs-Vertrießten.

**Gerabsetzung der Gemeindefinanzen.** Eine sehr  
verruftige und mit Erfolg geleitete Initiative hat Obergepan  
Badnau im Esongrader Komitate im Interesse der Steuerzahler  
ergriffen, um wenigstens ihre Gemeindefinanzen zu erleichtern.  
Der Obergepan hat nämlich die Steuerzahler der Stadt  
Szentes zu einer Konferenz einberufen, um mit ihnen das  
städtische Budget durchzuathen. Das Ergebnis der Be-  
rathungen war, daß es gelungen ist, den bisherigen 106per-  
zentigen Steuerzuschlag auf 80 Prozent herabzusetzen. Nämlich  
ist der Oberstuhtrichter Mátöffy in der Gemeinde Esongrad  
vorgegangen, wo gleichfalls gelungen ist, in einer von Früh  
9 Uhr währenden Konferenz von 180 Steuerzahlern den  
118perzentigen Steuerzuschlag um 30 Prozent zu vermindern.  
Dieses löbliche Beispiel sollte auch in anderen Komitaten  
Nachahmung finden.

**Die Fabrikation der neuen Banknoten** ist soweit  
vorgeschritten, daß bereits Mitte September mit der Ausgabe  
der neuen Fwanzig Kronen Noten wird begonnen werden  
können. Erst nach dem diese ganz an die Stelle der zehn-  
Gulden Noten getreten sein werde, soll an die Emission  
der zehn Kronen Noten geschritten werden, weil man vermeiden  
will, daß gleichzeitig verschiedene Gel zeichen mit gleichen  
Ziffern zirkuliren.

**Ein blätiges Familiendrama** hat sich Donnerstags,  
wie aus Baji geschrieben wird, in der Dorfstadt Békity  
zugespielt. Der Bauer Martin Baghy quälte sein Weib  
ständig mit Eifersuchtsszenen, so daß die Frau jeden Abend  
der Heimkehr ihres Mannes mit Bangen entgegenah. Als  
Baghy gestern Abends vom Felde nachhause kam, sah er  
aus der Ferne einen Mann aus seinem Hause kommen.  
In brutaler Weise zog er seine Frau zur Rechenichst und  
ohne ihrer Angabe, der Mann sei ihr jüngerer Bruder  
gewesen, Glauben zu schenken, fiel er wild über das  
Weib hin und traktierte sie in arger Weise mit einem  
Zoffel. Schwer verletzt gelang es der Frau, sich aus den  
Händen des Wütherrichs zu befreien und in die Nachbar-  
schaft zu flüchten. Als die Gendarmarie einige Stunden  
hernach Baghy verhaften wollte, fand man ihn in einer  
Wuschle liegen. Er hatte sich mit einem Messermeßer den Gar-  
gen genügt. Auch die Frau schwor zwif den Verheumnd Tod.

Die Damen in schönem Kranz zu schauen, dieses Vergnügen wird einem nie wieder so zu Theil, als wenn man die neueste Nummer des wirklich ausgezeichneten Weltmodenblattes „Große Modenwelt“ mit unterm Hohenlohe-Verlag Joha Henry Schwerin, Berlin, zu Hand nimmt. In der That, das sind keine Modenfiguren mehr, das sind knallvolle Geistesbilder! In 74 Nummern wird uns der Stand der gegenwärtigen Mode in überraschendem Reichthum vorgeführt. Die jeder Nummer beistehenden Schnittausführungen versetzen selbst die Anfängerin in die angenehme Lage, ihren ganzen Bedarf an Kleidung ohne weitere Hülfe antzuzufinden; außerdem liefert der Verlag Schnittmuster nach eingehendem Körpermaß zu den geringsten Selbstkosten — 60 h für Schnitt für Erwachsene, 44 h für solche für Kinder. Eine vornehm gezeichnete, unterhaltende und belehrende, illustrierte belletrische Beilage sorgt für die geistige Nahrung der Lesenden, ferner bietet das Blatt für den geringen Preis noch mehrere Beilagen, wie die Handarbeitenbeilage, eine achtseitige Monatsbeilage „Aus besten Feder“ und „Neuestes aus Paris“. „Große Modenwelt“ mit unterm Hohenlohe-Verlag Joha Henry Schwerin, Berlin, — man achte genau auf den Titel! — ist für nur 75 kr. vierteljährlich zu beziehen von allen Buchhandlungen und Postanstalten. Gratis-Probennummern bei ersterem und der Hauptauslieferungsstelle für Oesterreich-Ungarn: Rudolf Lechner und Sohn, Wien I, Josefingergasse 6.

\* **Transferirungen.** Der Cassier der St.-C. in Mem. Bogdan Dr. Arvid Tribus ist als Herrsch. Rechnungsführer nach Steierdo. transferirt worden. Der Beamte der oranziaer Oberverwaltung Hr. Anton Timary kommt als Cassier nach Mem. Bogdan und der bisherige Rechnungsführer in Steierdo. Hr. Alois Kahner als Beamte zur oranziaer Buchhaltung.

**Ausweis**

über die bei dem Reichsöc. Stellavermittlungs Bureau (Nikolaus Kiraly) eingelangten Ordres.

**Es suchen:**

- Moriz Ulmer Kaufmann Alberti infa, Deutsche Wägd
- Alexander v. Zoltán, Groß Grundherr Kuchavas, Deut. Wägd
- Jacob Rosenfeld Kaufmann W. Szöllös zwei Deutsche Wägd
- Moriz Navizza Grundherr Kalocsa, Deutsche Stuben Wägd
- Titos v. Krasznan Oberführer Präd, zwei Dienst Wägd
- Dr. Adolf Groß Advocat H. Szoboszi, eine Kinds-Wägd
- Moriz Schillingler Präd, Deutsche Köchin u. Stuben Wägd
- Simon Eilmann Nagy Szolonta, Kinds-Wägd
- Kristof u. Karacson v. Tuzes Cs. Garbo Köchin u. Bonne
- Josef v. Szarvadi Oberführer Cs. Garbo, Deutsche Bonne
- Frau Martin v. Kunor Dampfmäht N. Károly Bonne
- Schönfeld Sipó N. Barad Mode Haus eine Köchin und zwei Deutsche Wägd.
- Leipziger Janác Kúrnágot eine Kinds Wägd
- Jana Szveges will kommen als Ungarische Bonne zum Deutsche Familien. Wohnort zwei höhere Schul
- Pfeffer Arthur Dános Bústa via Bpest ein Dienstbot.
- Reichmann Henrik Gálfi Stuben-Wägd
- Eilmann Josef N. Szolonta Nicht Wägd
- Pollak Sándor P. Csobánhid Kinds Wägd
- Waldner Hermann N. Szolonta Kinds Wägd

Nähere Auskünfte ertheilt das Anstaltsbureau, Voco. Für junge Mädchen ist die Gelegenheit geboten, um sich die ungarische Sprache, sowie auch Haushaltungskunst, nebst angemessener Betelung zu erwerben. —

**Damast-Seiden-Robe fl. 9.00**  
und höher! — 12 Meter! porto- und zollfrei zugelandet Winter mugehend; ebenso von Schwarzer, weißer u. farbiger „Henneberg Seide“ v. 45 Kreuz. bis fl. 14.65 p. Met.  
**G. Henneberg, Seiden-Fabriken (k. u. k. Hofl.) Zurich.**

Schutzmarke. Prämiirt mit den höchsten Ehrenpreisen!



**J. Andel's** 62  
**überseeisches Pulver**  
tödtet: Schwaben, Schaaben, Wanzen, Flöhe, Mücken, Vogelmilben, überhaubt alle Insecten, mit einer nahezu übernatürlichen Schnelligkeit u. Sicherheit derart, daß von der vorhandenen Insectenbrut gar keine Spur übrig bleibt.  
Fabrik und Versandt bei Joh. Andel, Droguerie „zum schwarzen Hund“ Duffgasse 13. Prag.  
In Reichsöc. acht zu haben bei Herren:  
**Morf und Kiridnsz.**

Eigenthum und für die Redaction verantwortlich: Josef Eister.

**Hausverkauf.**

Das am Graben nächst dem Sandkasten gelegene Birö'sche Haus Nr. 413, bestehend aus 3 Zimmer, und Küche, uebst Hofgebäude, bestehend aus 2 Zimmer, 1 Küche, ist aus freier Hand zu verkaufen Nähere Auskünfte ertheilt **Josef Windberger**



**SINA PELZ**

KRAKAU  
Gegründet 1873.

Wiederverkäufer und Kaufleute mache besonders aufmerksam auf meinen neuen, grossen, reich illustrierten Preis-courant für 1900. Derselbe enthält Uhren, Ketten, Goldwaaren, Silber und Chinasilber auch andere Bedarfsartikel alles mit **staunend billigen Preisen**  
Auf Verlangen schicke diesen Preis-courant gratis und franco.

**Hausverkauf!**

Ein schön und masiev gebautes Haus, bestehend aus **2 Wohnungen, Keller, uebst Gar** ist aus Freier Hand billig zu verkaufen.  
Auskünfte ertheilt der Eigentümer **Robert Gradiskay** Rottergasse Nr. 1262.

**Aundmachung.**

Mit gegenwärtigen beehre ich mich meinen P. t. Kunden aus Reichsöc. und Umgebung die höchste Anzeige zu machen, daß ich seit kürzester Zeit in meiner Holzhandlung (W. Reichsöc. kein Sandkasten) auch **Strangfalzriegel und kleine Dachziegel** eigener Erzeugung in bester Qualität zu billigen Preisen stets lagernd halte.  
Achtungsvoll  
**Kolzner Lajos**  
Marfovaszi Sándor Geschäftsführer

**Gelegenheitskauf!**

Solange die Vorräte reichen, offeriren wir **Pierer's Konversations-Lexikon,**

neueste Auflage 1893, vollständig in zwölf hocheleganten Original-Einbänden, mit 541 schwarzen und bunten Bildertafeln, statt 102 Mark für nur **48 Mark!**

Trotz des bedeutend herabgesetzten Preises liefern wir gegen monatliche **Theilzahlung** von mindestens **3 Mark.**

Gegen Barzahlung wird der Preis auf **45 MARK** ermässigt.

1 Proband steht zur Einsicht zu Diensten. Die Lieferung erfolgt durch

**Selmar Hahne's Buchhandlung,**  
Berlin S., Prinzenstrasse 54.

Bestellungen sind durch die Expedition dieses Blattes erbeten, woselbst das Konversationslexikon besichtigt werden kann und Bestellscheine sowie ausführliche Prospekte über obiges Lexikon zu erhalten sind

**Einige Urtheile über obiges Konversations-Lexikon:**

Das Werk „Pierer's Lexikon“ in 12 Bänden habe ich empfangen und bin erstaunt, wie man solch ein umfangreiches und hübsch ausgestattetes Werk für einen so billigen Preis liefern kann, werde dasselbe daher in meinem Bekanntenkreise sehr empfehlen.  
Teterov, den 19 Februar 1898.  
**Ernst Wolf, Lehrer.**

Ich erhielt soeben Pierer's Konversations-Lexikon und war sehr überrascht, als ich die prächtigen Bücher sah, ich hatte die mir nicht so vorgestellt und bin sehr damit zufrieden.  
Heilbronn, 18 Okt. 1899. Hochachtung  
**H. G. Walter, Baugeschäft**

Das von Ihnen bezogene Pierer's Konversations-Lexikon erfüllt meine Erwartungen vollkommen. Ein derartiger vorteilhafter Gelegenheitskauf ist für Jedermann nicht genug zu empfehlen.  
Daber, 23. Okt. 1899. Ergebenst  
**Szyminski, Apothekenbesitzer.**

Den Empfang des mir mit Ihrem Gechrtet vom 13. d. avisirten Konversations-Lexikon hiermit bestätigend, danke ich Ihnen bestens für Ihre prompte Zulieferung; gleichzeitig gelatte ich mir, Ihnen meine volle Befriedigung über dieses Werk auszusprechen und zeichne hochachtung  
Pierelohn, 18 I. 1900. **Wm. Weide.**

**Zahntechnisches - Atelier**

**Eugen Fischer**

Reschitza (Haus JAROSCH) Weichselgasse Nr. 67.

KÜNSTLICHER ZAHNERSATZ

IN GOLD, PLATIN UND KAUTSCHUK

**Specialist in Bridge-Work Brückenarbeit**

Künstlicher Zahnersatz ohne Gaumenplatte).

Ordinirt von 8 — 12 Vormittag und von 1 — 6 Nachmittag.

**Mässige Preise. Für unbemittelte unendgeldlich.**

Achtungsvoll

**EUGEN FISHER.**

Druck von Josef Eister in Reichsöc.

**Pränumerationsp**  
tag und kostet mit  
Haus: Ganzjährig  
Vierteljährig  
Man pränumerirt  
der Ad

**Die Ausl**

unter den Mensch  
Opfer fallen, wie  
breitung dieser M  
muß infizirter M  
bracht. Das Wach  
der Tuberkuloje,  
heit, legt den Ge  
suchung sämtlic  
dauernde thierärzt  
Beobachtung selbst  
Reinheit des L  
die Reinhaltung  
dabei den Viehbes  
Kosten entstehen.  
Volks-Ernährungs  
der heranwachsend  
Lebensmittel ist,  
wachsenden Gefa  
Infektionskrankhei  
Degeneration der  
eigene Kosten und  
der erkrankten Th  
nahmen zu treffen  
geeignet sind. In  
der Thierarzt ein  
sist wo diese au  
Berichte der E  
Deutlichkeit die Z  
viehes auf. Die n  
der Mangel an L  
Licht, legt die

**Die**

Allerbstlich e  
des Menschen im h  
auf der Dächern de  
Drähten der zahlre  
Schwalben in große  
gem Debattiren plö  
und davonzuziehen;  
der Kraniche und E  
hinschwebend, den le  
sich mancher die Fr  
vögel, unter denen  
Stieger sind, so sich  
Vieles ist über  
zuges gefabelt worde  
letzten Jahre und 3  
Einiges an der jetz  
doch das, was wir  
Interesses werth u  
darauf einzugehen, u  
ten über den Vogelz  
Zweifellos ist  
eintretende Mangel  
nehmen die Mengen  
zählten und von der